



Kuckuck



Berglaubsänger

Kuckuck, Hohltaube, Buntspecht, Schwarzspecht, Pirol, Eichelhäher, Fitis, Tannenmeise, Haubenmeise, Sumpfmeise, Waldlaubsänger, Berglaubsänger, Sommergehähnchen, Zaunkönig, Amsel, Rotkehlchen, Nachtigall, Halsbandschnäpper und Fichtenkreuzschnabel ...



Sommergehähnchen

... so heißen die Vogelarten, die für den Woodland Bird Index in Österreich relevant sind und ein breites Spektrum ökologischer Ansprüche abdecken:

von laubwaldliebenden Langstreckenziehern wie dem Waldlaubsänger bis hin zu standorttreuen Nadelwaldarten wie der Haubenmeise. Gemeinsam stehen sie stellvertretend für die Vielfalt an Ressourcen in unseren Wäldern.



Halsbandschnäpper



Pirol

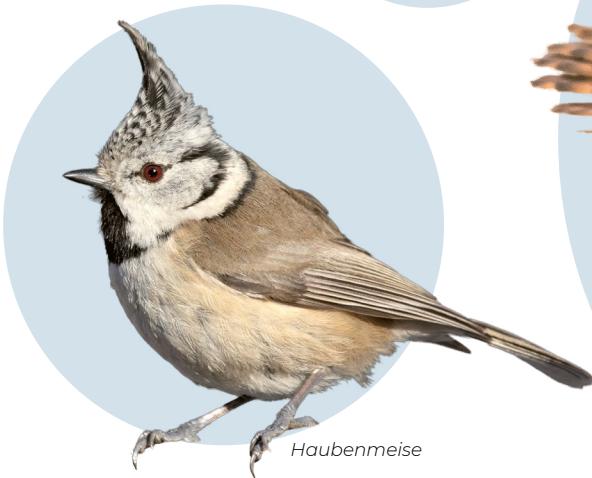


Finanziert von der
Europäischen Union
NextGenerationEU

Dieses Projekt wird durch den Biodiversitätsfonds des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft gefördert.

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

www.birdlife.at
www.bfw.gv.at



Haubenmeise


BirdLife
ÖSTERREICH

Impressum:

Presserechtlich für den Inhalt verantwortlich: DI Dr. Peter Mayer | Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, Seckendorff-Gudent-Weg 8, 1131 Wien, Österreich | Tel. +43-1-87838 0 | Fotos: J. Hohenegger, M. Dvorak, Th. Hochebner, S. Schnierer, H. Kolland,

BFW BUNDES
FORSCHUNGS
ZENTRUM
FÜR WALD



Zaunkönig

Wintergoldhähnchen

Mit nur 5-7 g Körpergewicht und speziell angepassten Sohlenballen an den Zehen kann die Art geschickt kleinste Insekten auch an den dünnsten Ästen und von Blattunterseiten erbeuten. Auch im Winter werden Springschwänze und andere kleine Beutetiere aufgenommen und ermöglichen dem Nadelwaldbewohner in vielen Regionen eine ganzjährige Habitatnutzung. Das nah verwandte Sommergoldhähnchen frisst hingegen deutlich größere Beutetiere und überwintert als Kurzstreckenzieher in milderen Regionen wie dem Mittelmeerraum.

Wintergoldhähnchen



Schwarzspecht

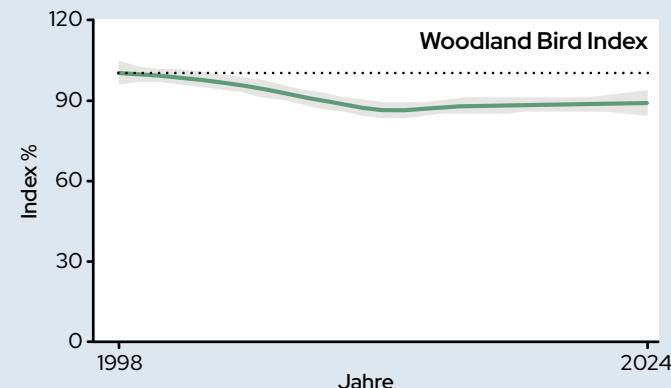
Der Schwarzspecht zimmert seine großen Schlaf- und Nisthöhlen bevorzugt in Bäume mit starkem Stammdurchmesser. Je nach Holzbeschaffenheit benötigt er teilweise mehrere Jahre zur Fertigstellung einer Höhle. Als Schlüsselart schafft er damit Lebensraum für rund 60 weitere Tierarten, darunter Hohltaube, Schellente, Raufußkauz sowie Fledermäuse und Bilche.

Schwarzspecht



Der Woodland Bird Index

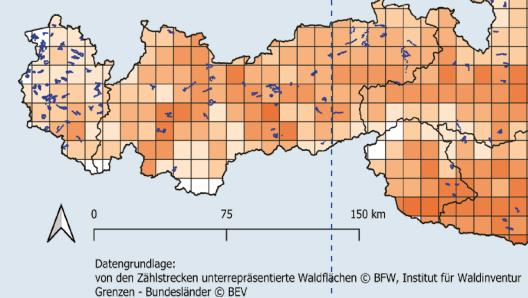
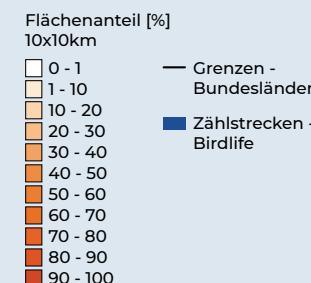
Etwa die Hälfte aller heimischen Brutvögel sind in irgendeiner Form vom Lebensraum Wald abhängig. Der Woodland Bird Index steht stellvertretend für ihre Bestandsentwicklungen sowie generell für die Entwicklung von Biodiversität im Wald. Grundlage für den Index ist das Brutvogel-Monitoring von BirdLife. Seit dem Jahr 1998 zählen Freiwillige jährlich Vögel nach einer strikt standardisierten Methode. Aus ihren Ergebnissen können für etwa 90 häufige Vogelarten Bestandsveränderungen berechnet werden. 19 davon wurden in einem objektiven Verfahren für den Woodland Bird Index ausgewählt. Diese Vorgehensweise entspricht dem Standard in Europa und sie ist wissenschaftlich seit Jahrzehnten anerkannt. In den ersten Jahren nach 1998 hat der Index leicht abgenommen, aber seitdem ist der Verlauf stabil.



Gesucht: Zählungen im Alpenraum

Die Qualität der verwendeten Vogeldata ist hoch, und sie hat sich in den letzten Jahren noch leicht verbessert. Dennoch gibt es noch Bedarf für Verbesserung: Besonders im Alpenraum gibt es aktuell zuwenig Vogelzählungen. Je intensiver der Farbton auf der Karte, desto größer ist in den zugrunde liegenden Rasterzellen der Anteil an untererfassten Waldlebensräumen.

Für diese Darstellung wurden fünf einfache Kategorien verwendet (Wuchsgebiet, Seehöhe, Holzvorrat, Baumart, Lückigkeit). Besonders betroffen sind Nadelholz- und Latschenbestände in höheren Lagen der Zentral- und Südalpen. Gezielte Erhebungen in den genannten Bereichen könnten die Repräsentativität weiter verbessern.



Waldaubsänger

Der Waldaubsänger ist ein Langstreckenzieher, der im tropischen Afrika überwintert. Das Nest wird am Boden in einer Mulde oder zwischen Baumwurzeln angelegt. Die Art bevorzugt Laub- und Mischwälder mit einer nur schwach ausgeprägten Strauchsicht und einem geschlossenen, hoch ansetzenden Kronenbereich. Wichtig sind auch vorhandene Singwarten, wie z.B. Äste im Stammraum. In Österreich gilt die Art derzeit nicht als gefährdet, international nehmen die Bestände jedoch ab. Ein wichtiger Einflussfaktor ist die Baummasse, die den Waldaubsänger indirekt über die Bestandsgröße von Wühlmäusen beeinflusst.



Waldaubsänger